

Internet-Adresse:
<http://www.dgho.de>

Berlin, den 15.07.2007

Hämatologie und Onkologie 2/2007

Mitglieder-Rundschreiben der DGHO

Liebe Mitglieder,

in der ersten Jahreshälfte haben uns viele Themen und Aufgaben bewegt. Inhaltlich haben wir uns dabei am Maßnahmenkatalog 2007 orientiert.

Die DGHO diskutierte und beriet gemeinsam mit ADHOK und BNHO schon lange über die Einrichtung Onkologischer Zentren. Endlich konnten die ersten Zentren von der Zertifizierungskommission begangen werden. Mit Freude können wir von der erfolgreichen Zertifizierung der ersten fünf Onkologischen Zentren durch die DGHO berichten. Dies ist für die Gesamtentwicklung der Onkologie in Deutschland ein wichtiger Schritt, mit dem den redundanten Strukturen durch die zahlreichen Organzentren entgegengewirkt werden soll. Mit der Zertifizierung Onkologischer Zentren und der damit verbundenen Förderung der internistischen Onkologie soll eine hochwertige und ganzheitliche onkologische Patientenbetreuung sichergestellt werden.

Wir empfehlen anderen Kliniken und Praxen die Nachahmung und stehen für Ihre Anfragen zur Verfügung. Ein erneuter Workshop zu Onkologischen Zentren ist wegen der großen Nachfrage für den Herbst geplant. Einzelheiten dazu werden bekannt gegeben.

Die Diskussion um das inzwischen verabschiedete Gewebegesetz hatte uns über Monate hinweg beschäftigt. Manche Änderung konnte am Ende erwirkt werden. In diesem Heft möchten wir Sie genauer über das neue Gesetz informieren. Ein Workshop zur Erläuterung der gesetzlichen Bestimmungen ist für den Herbst geplant.

Zu den Rahmenbedingungen für nicht-kommerzielle Studien haben wir ein neues umfangreicheres Positionspapier und einen Vorschlag für die rechtliche Umsetzung erarbeitet. Damit diese Arbeit nicht in das große Sommerloch fällt, haben wir uns entschlossen, dieses Papier erst nach den Parlamentsferien in die Politik einzubringen.

Wir freuen uns, dass der Bundestag in der ersten Jahreshälfte erneut über die embryonale Stammzellforschung in Deutschland diskutiert. Einen Bericht dazu finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Im Oktober findet unsere Jahrestagung in Basel statt. In die inhaltlichen Vorbereitungen und die rechtliche Ausgestaltung waren wir in den letzten Monaten intensiv eingebunden. Sicherlich haben Sie davon gehört, dass andere Fachgesellschaften ihre Tagungen aus Österreich bzw. der Schweiz nach Deutschland verlegt haben, da auf Grund des so genannten Pharmakodex ein sinkendes Engagement der Industrie erwartet wurde.

Inhalt:

Stammzellforschung: Wieder auf der Agenda	3
Gewebegesetz verabschiedet: Änderungen	4
Richtlinie zu potentiellen Interessenkonflikten	4
Schwarzes Brett	5
Gemeinsame Jahrestagung Basel 2007	5
Wahlen zum Beirat 2007	5
Neuzulassung für Daunorubicin	6
Berufsbild Musiktherapie in der Onkologie	6
Palliativmedizin	6
Ausschreibung AIO-Wissenschaftspreis 2007	10
Onkologie-Experten-Fortbildungspreis	10
Ausschreibung Niedersächsischer Krebspreis 2008	11
Aus dem Arbeitskreis DRG	13
Gemeinsame Jahrestagungen	15
Weitere Veranstaltungshinweise	15
Palliativkurse	19
Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO	19
Impressum	22
Änderungsmitteilungsformular	23

Wir haben uns nach vielen Gesprächen entschieden, unsere lange und gute Tradition beizubehalten und mit dem Kongress in Basel zu bleiben. Wir hoffen auf ihren Zuspruch und zahlreiche Teilnahme an dieser Tagung.

Um uns und Ihnen die Gelegenheit zu geben auch über berufspolitische und wirtschaftliche Fragen zu diskutieren, soll im 2008 eine Frühjahrstagung in Berlin stattfinden. Weitere Schwerpunkte sollen Informationen aus der Grundlagenforschung und Einheiten zum „state-of-the-art“ in der Behandlung verschiedener Entitäten bilden. Den Termin vom 18. bis 20. April 2008 sollten Sie sich also schon jetzt in den Kalender eintragen.

Wir wünschen Ihnen schöne und vor allem erholsame Sommertage und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Ihre



Gerhard Ehninger



Friedrich Overkamp



Mathias Freund

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Stammzellforschung: Wieder auf der Agenda

Mirjam Renz, Referentin des Vorstands, Dresden

Spätestens nachdem die DFG im Oktober 2006 ihr Gutachten zu Möglichkeiten und Perspektiven der Stammzellforschung in Deutschland vorgelegt, ist erneut eine Diskussion um die Regelungen nach dem Stammzellgesetz entbrannt. Bereits am 17. Januar 2007 wurde eine Anhörung im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung angekündigt. Der Bundestag zeigt damit seine Bereitschaft, das Thema nach 2002 erneut aufzunehmen und über Änderungen am Gesetz zumindest nachzudenken. Auch die DGHO hat sich mit einer Stellungnahme zur Stammzellforschung in die Diskussion eingebracht und die Initiative des Bundestages, erneut über die embryonale Stammzellforschung zu diskutieren, sehr begrüßt.

Das „Gesetz zur Sicherstellung des Embryonenschutzes im Zusammenhang mit Einfuhr und Verwendung menschlicher embryonaler Stammzellen“ (StZG) legt fest, dass für die Forschung nur Zelllinien verwendet werden dürfen, die vor dem 1. Januar 2002 gewonnen wurden und seit dem in Kultur gehalten oder kryokonserviert gelagert werden. Diese Zelllinien wurden bekanntermaßen gemeinsam mit Zellen tierischen Ursprungs kultiviert und sind deshalb für weitreichende biomedizinische Anwendungen nicht geeignet.

Außerdem haben inzwischen mehrere Institute in Europa neue Stammzelllinien etabliert, die interessante Perspektiven für Kooperationsprojekte eröffnen. Unter der geltenden Rechtslage sind solche Projekte für deutsche Wissenschaftler nicht möglich. Vielmehr raten Juristen Wissenschaftler sogar davon ab, enge Kontakte zu Kollegen im Ausland zu pflegen, die an Forschungsprojekten mit humanen embryonalen Stammzellen arbeiten, da dies nach der bestehenden Rechtslage strafrechtliche Folgen nach sich ziehen könnte. Diese Kriminalisierung führt zu einer Verunsicherung der deutschen Forschung und ihrer internationalen Kooperationspartner, die der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der Europäischen Union nicht dienlich ist.

Aus diesen Gründen hat sich auch die DGHO in die Diskussion um die Stammzellforschung eingebracht. Nicht zuletzt wurden im Fach Hämatologie auch schon Jahrzehnte lang Erfahrungen gesammelt in der Behandlung von Krankheiten mit adulten (Blut-)Stammzellen. Um die Möglichkeiten adulter Stammzellen einschätzen zu können, ist es sinnvoll, auch die Mechanismen der embryonalen Stammzellen zu kennen, da diese die Bauplanvorlage für die gesamte Gewebebildung sind. Embryonale Stammzellforschung mit neu gewonnenen Zellen stellt keine Alternative zur Forschung an adulten Stammzellen dar, sondern eine notwendige Ergänzung. Die DGHO möchte die Forschung an verschiedenen Stammzelltypen nicht gegeneinander ausspielen. Beide Ansätze sind wichtig für die medizinische Versorgung der Zukunft und ergänzen einander. Nur durch eine parallele Forschung können die biologischen Mechanismen der

Stammzellendifferenzierung umfassend untersucht und der beste Zelltyp für die jeweilige medizinische Anwendung ermittelt werden.

Vor einer klinischen Anwendung müssen die verwendeten Zellen in jedem Fall frei von Krankheitserregern und Fremdstoffen sein und unter standardisierten Bedingungen kultiviert werden. Da dies bei den vorliegenden embryonalen Stammzelllinien in der Regel nicht der Fall ist, sollten neue Stammzelllinien für die Forschung in Deutschland, zugelassen werden.

Veränderung der rechtlichen Grundlagen

Die DGHO plädiert für eine Streichung der Stichtagsregelung. Die Verfahrensregeln zum Import von Stammzellen, zur Genehmigungsbehörde und zur Zentralen Ethikkommission sollen kurzfristig erhalten bleiben. Mittelfristig spricht sich die DGHO jedoch für die Einrichtung einer Europäischen Ethikkommission für Stammzellforschung aus, die die Vergabe von ethisch unbedenklichen Stammzelllinien auf europäischer Ebene, nach dem Modell der Zentralen Ethikkommission für Stammzellforschung (ZES) der Bundesregierung (Robert-Koch-Institut), regelt. Dies sollte mit der Einrichtung einer europäischen Stammzellbank nach dem Vorbild der UK Stem Cell Bank gekoppelt sein, die sowohl der wissenschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit als auch den ethischen Bedenken Rechnung trägt. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Stammzellforschung in Deutschland sollte der § 4 StZG (Einfuhr und Verwendung embryonaler Stammzellen) dergestalt geändert Abs. 2 Ziffer 1 Buchstabe a wie folgt geändert werden: „die embryonalen Stammzellen in Übereinstimmung mit der Rechtslage im Herkunftsland gewonnen wurden und in Kultur gehalten werden oder im Anschluss daran kryokonserviert gelagert werden (embryonale Stammzelllinie).“ Erst die Schaffung einer Europäischen Ethikkommission für Stammzellforschung und einer europäischen Stammzellbank würden weitere Veränderungen am StZG notwendig machen.

Aussichten

Am 9. Mai fand im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung im Deutschen Bundestag eine Anhörung zur Stammzellforschung statt. Zahlreiche Wissenschaftler haben sich dort für Änderungen im Gesetz ausgesprochen, die die Situation der Forschung in Deutschland verbessern würden. Darunter auch das Prof. Dr. Anthony D. Ho aus Heidelberg. Als Mitglied der DGHO hat er auch deren Standpunkte bei der Anhörung einbringen können.

Für eine weitreichende Änderung im Stammzellgesetz, aber auch für eine bloße Verschiebung des Stichtages ist noch viel Überzeugungsarbeit im Bundestag notwendig. Zu stark sind die konservativen und skeptischen Kräfte. Nichtsdestotrotz wird sich die DGHO auch weiterhin für eine Verbesserung der Situation der Stammzellforschung in Deutschland einsetzen.

Gewebe-gesetz verabschiedet: Zahlreiche Änderungen konnten durchgesetzt werden

Gerhard Ehninger, Dresden

Am 24. Mai 2007 hat der Bundestag das „Gesetz über Qualität und Sicherheit von menschlichen Geweben und Zellen (Gewebe-gesetz) mit den Stimmen der Regierungsfraktionen verabschiedet. Einige der Kritik-punkte, die im Anhörungsverfahren vorgebracht wurden, flossen in die letzten Änderungen ein. Der Bundestag hat im Juli 2007 diesem Gesetz, das eine EU-Geweberichtlinie in nationales Recht umsetzen soll, zugestimmt.

Der nun verabschiedete Gesetzestext enthält gegenüber dem ursprünglichen Entwurf der Bundesregierung zahlreiche Änderungen. Nach der teilweise massiven Kritik bei der Anhörung im Ausschuss für Gesundheit am 7. März 2007 (siehe Bericht im Mitgliederrund-schreiben 1/2007) wurde der Entwurf umfassend überarbeitet. Viele der Änderungen am ursprünglichen Entwurf sind auf unsere erfolgreiche Interventionen in enger Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer und anderen Gesellschaften zurückzuführen.

So konnte zum Beispiel die Rangfolge Organ- vor Gewebespender noch festgeschrieben werden, ebenso wie ein Handelsverbot für nicht industriell bearbeitetes Gewebe. Der ursprüngliche Wortlaut des

Gesetzes hätte die unentgeltliche Organentnahme neben eine mit kommerziellen Interessen betriebene Gewebegewinnung gestellt. Eine weitere wichtige Änderung bezieht sich auf menschliche Keimzellen. Im Gegensatz zum Regierungsentwurf gelten in der nun verabschiedeten Fassung menschliche Samen- und Eizellen nicht mehr als Arzneimittel.

Ursprünglich sollen auch klassische Gewebetrans-plantate, wie Herzklappen oder Augenhornhäute, der herkömmlichen Zulassung für Arzneimittel unterliegen. Diese geplante Regelung konnte ebenfalls abgewen-det werden. Dies ist eine weitgehende Verbesserung gegenüber dem Regierungsentwurf, nach dem Kliniken, die Gewebe zu Transplantationszwecken entnehmen, wie pharmazeutische Unternehmen hätten behandelt werden müssen. Die Sicherheit der Patienten soll nun durch eine verfahrensbezogene Genehmigungspflicht gewährleistet werden.

Da das neue Gesetz wie die vormals geltenden Regeln zahlreiche Vorgaben für hämatologisch-onkologische Abteilungen gibt, plant die DGHO in den nächsten Monaten einen Workshop mit Experten aus Recht und Medizin. Einzelheiten dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Richtlinie zu potentiellen Interessenkonflikten

Die DGHO fühlt sich in ihren Aktivitäten zur Ausrichtung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Veranstaltungen auf medizinpolitischem, berufspolitischem und wissenschaftspolitischem Gebiet der Sachlichkeit und wissenschaftlichen Unabhängigkeit verpflichtet. Zugleich erkennt sie die Notwendigkeit der Zusammen-arbeit mit pharmazeutischen Firmen, Firmen im Bereich der Entwicklung von Medizinprodukten und Diagnostika an, da ohne sie im heutigen gesellschaftlichen Kontext kein optimaler Fortschritt für die Behandlung und Versorgung der Patienten mit onko-logischen und hämatologischen Erkrankungen zu erzielen ist.

Die daraus resultierenden Interaktionen erfordern bei der Leitung von Veranstaltungen oder dem Erbringen von inhaltlichen Beiträgen hierfür eine besondere Sorgfalt. Grundsatz ist hier die Transparenz und rück-haltlose Offenlegung potentieller Interessenkonflikte. Dabei geht es im guten Sinne um eine vollständige Information der Zuhörerschaft und des Publikums und auf keinen Fall um eine Verurteilung oder Ausgren-zung von Verbindungen zu kommerziellen Firmen. Oberstes Prinzip ist es, dem Zuhörer die Möglichkeit

zu geben, sich ein vollständiges und eigenes Bild zu schaffen. In Abstimmung mit dem Beirat hat der Vorstand für Veranstaltungen, welche

- von der DGHO wissenschaftlich geleitet werden,
- an deren Leitung die DGHO beteiligt ist oder
- die unter der Schirmherrschaft der DGHO stehen,

eine Richtlinie für die Offenlegung potentieller Interes-senkonflikte erlassen.

Die Offenlegung betrifft sieben Kriterien, welche an die ASCO-Richtlinien angelehnt sind. Zu diesen Kriterien haben bei Abstracts und bei Vorträgen die Erst- und Letztautoren Angaben zu machen.

Künftig können Vortragspräsentationen ohne Dia zur Offenlegung von potentiellen Interessenkonflikten nicht mehr angenommen werden.

Die Richtlinie können Sie in ihrem vollständigen Wort-laut von der Seite

www.dgho.de/dgho/publikat.htm, dort „Satzungen, Geschäftsordnungen und Richtlinien der DGHO“ heruntergeladen. Die Richtlinie enthält ein Musterdiagramm.

Schwarzes Brett

Einladung

Wer ist an einer Teilnahme an einer Studie zum frühzeitigen Einsatz einer parenteralen Ernährung bei malignen Erkrankungen interessiert? Weitere Informationen erhalten Sie im Hauptstadtbüro der DGHO.

Anmeldung zur Gemeinsamen Jahrestagung Basel 2007

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle Berlin

Die Anmeldung zur Gemeinsamen Jahrestagung 2007 in Basel ist seit einiger Zeit möglich. Das Hauptstadtbüro der DGHO erhält seitdem oftmals Anfragen von Mitgliedern hinsichtlich einer DGHO-Mitgliedsnummer oder eines DGHO-Mitgliedsausweises.

In den meisten Fällen ist es jedoch nicht erforderlich, bei der Anmeldung einen Nachweis über die DGHO-Mitgliedschaft zu erbringen. In den Anmeldeformularen ist vermerkt, dass nur Studenten und Pflege-

kräfte ihren Status nachweisen müssen. Der Dienstleister, welcher die Anmeldungen entgegen nimmt, hat Zugriff auf eine Liste, in welcher die DGHO-Mitglieder verzeichnet sind. Nur in den Fällen, in denen die Daten nicht aktuell sind, könnte der Dienstleister Nachfragen haben. Als Nachweis dient dann zum Beispiel die Bescheinigung über den für das Jahr 2006 gezahlten Beitrag, welche Sie mit einem der letzten Rundschreiben erhalten haben, oder ein Kontoauszug. Die DGHO vergibt indes weder Mitgliedsnummern noch Mitgliedsausweise.

Wahlen zum Beirat 2007 - Muster zur Kandidatenvorstellung

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Neuzulassung für Daunorubicin

Fast wäre in Deutschland eine kuriose Situation eingetreten. Das BfArM hatte einige Fragen und Forderungen zu der seit Jahrzehnten im Handel befindlichen Formulierung von Daunoblastin® gestellt, weshalb Pfizer auf die weitere Zulassung verzichtete und bereits eine entsprechende Mitteilung im Bundesanzeiger erfolgte. Damit wäre die Standardsubstanz Daunomycin für die Behandlung von Leukämien in Deutschland nicht mehr zur Verfügung gestanden.

Die DGHO hat das Bundesministerium für Gesundheit und das BfArM auf die daraus entstehenden Probleme hingewiesen und Pfizer auch wissen lassen, dass Firmen nicht nur an neuesten innovativen Produkten, sondern auch an ihrem Umgang mit essentiellen Altmedikamenten gemessen werden. Pfizer hat nun eine Neuzulassung für eine geänderte Formulierung beantragt und diese in rekordverdächtiger Geschwindigkeit erhalten.

Berufsbild Musiktherapie in der Onkologie mit Erwachsenen setzt Qualitätsstandards

Ulrike Haffa-Schmidt, Musiktherapeutin Klinikum Nürnberg

Musiktherapie als Bestandteil der psychoonkologischen Versorgung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die "Arbeitsgemeinschaft der Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten in der Onkologie" hat erstmalig ein Berufsbild für die Arbeit mit erwachsenen onkologischen Patienten in den Bereichen Akutkrankenhaus, Rehabilitation, Praxis und Palliativmedizin erstellt. Dieses Berufsbild richtet sich sowohl an Musiktherapeuten, die in Kontakt mit Kliniken

treten wollen, als auch an Kostenträger und Leiter von Kliniken, die Interesse haben, Musiktherapie in ihr Behandlungskonzept zu integrieren. Es informiert über Indikation und Zielsetzung von Musiktherapie in der Onkologie, zeigt die Besonderheiten dieses Arbeitsfeldes auf, verweist auf wissenschaftliche Studien und Literatur und zeigt Arbeitsbedingungen und notwendige musiktherapeutische Qualifikationen auf. Das Berufsbild befindet sich als pdf-Datei auf der Homepage des Arbeitskreises und kann kostenlos heruntergeladen werden unter www.musiktherapie-onkologie.de.

Palliativmedizin - Wichtiger Bestandteil onkologischer Kompetenz

Dr. Werner Freier, Vorsitzender DGHO-AK Palliativmedizin

Die DGHO sieht in der Betreuung tumorkrankter Patienten mehr als nur die medikamentöse Tumorthherapie. Sie verfolgt vielmehr einen „ganzheitlichen“ Anspruch in der onkologischen Versorgung:

- Die medizinische Onkologie sollte in der Lage sein alle Belange der Betreuung tumorerkrankter Patienten zu koordinieren.
- Es gibt keine scharfe Trennlinie zwischen palliativer tumorspezifischer Therapie und Palliativmedizin.
- Tumorbedingte Symptomkontrolle ist ein alltägliches Problem in der Behandlung von Tumorpatienten. Eine kontinuierliche Beachtung und Behandlung ist immer erforderlich – nicht erst, wenn die tumorspezifische Behandlung nicht mehr möglich ist.

Die Initiative zur Bildung Onkologischer Zentren spiegelt diesen Anspruch wieder, wobei gerade die Palliativmedizin in diesem Zusammenhang ein wichtiges Bindeglied darstellt.

Viel zu wenig wurde in der Vergangenheit aufgezeigt, dass Schmerztherapie und Symptomkontrolle integrale Bestandteile täglichen onkologischen Handelns darstellen. Nicht verwunderlich ist daher, dass in der gegenwärtigen Diskussion um die Neuordnung der Palliativmedizin die Hämatologen und Onkologen nur eine untergeordnete Rolle einnehmen.

Onkologie und Palliativmedizin stehen jedoch in Wechselbeziehung zueinander. Nicht-Onkologen benötigen für die Arbeit auf der Palliativstation sicherlich

eine onkologische Grundbildung. Andererseits werden palliativmedizinische Inhalte, vor allem in den Bereichen Kommunikationstechniken, Angehörigenbetreuung, psychosozialer Unterstützung und Self-Care, in der Fachgruppe der Onkologen oft zu wenig beachtet, obwohl sie auch in der tumorspezifischen Therapiephase wichtig sind.

Die DGHO wird darauf hinarbeiten, dass zukünftige Hämatologen und Onkologen eine verbreiterte palliativmedizinische Grundausbildung haben werden. Solange die Weiterbildungsordnung dies noch nicht beinhaltet, empfiehlt die DGHO in den hämatologischen Abteilungen dafür zu sorgen, dass Assistenzärzte zumindest eine palliativmedizinische Grundausbildung (Basiskurs) erhalten und dass leitende Ärzte möglichst die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin erwerben. Auf diese Weise könnten hämatologische und onkologische Abteilungen auch Weiterbildungsstätten für Palliativmedizin werden.

Der DGHO-Basiskurs zur Palliativmedizin bietet den Einstieg in die Palliativmedizin. Er legt die Grundlage um durch weitere Kursmodule die Zusatzbezeichnung zu erwerben. Wir weisen daher besonders auf den

„DGHO-Basiskurs Palliativmedizin“
17. bis 21. September 2007
in 68723 Schwetzingen

hin, der in Zusammenarbeit mit den Gesellschaften für Palliativmedizin (DGP) und Familien- und Allgemeinmedizin (DEGAM) veranstaltet wird.

Weitere Informationen finden Sie auf der Terminseite der DGHO-Webpräsenz oder beim Arbeitskreis Palliativmedizin unter palliativmedizin@dgho.de.



Referenten

- Prof. Dr. Axel W. Bauer**
 Vorsitzender des Klinischen Ethikkomitees
 Universitätsklinikum Mannheim
- Dr. Dietmar Beck**
 Hospiz Stuttgart
- Dr. Johannes Beck**
 Schmerzpraxis Heidelberg
- Prof. Dr. Dieter Buchheidt**
 Oberarzt, III. Medizinische Klinik für Hämatologie und Onkologie
 Universitätsklinikum Mannheim
- Dr. Peter Engeser**
 Praxis für Allgemeinmedizin in Pforzheim
 Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin an der Universität Heidelberg
- Dr. Heinrich Fiechtner**
 Hämato-Onkologische Schwerpunktpraxis Stuttgart
- Dr. Werner Freier**
 Onkologische Schwerpunktpraxis Hildesheim
 Vorsitzender DGHO-AK Palliativmedizin
- Dr. Hubert Jochem**
 Home Care Akademie Langenhagen
- Prof. Dr. Christoph Konrad**
 Chefarzt Institut für Anästhesie
 Intensivmedizin und Schmerzmedizin Kantonhospital Luzern
- Prof. Dr. Norbert Niederle**
 Ärztlicher Direktor Medizinische Klinik III
 Klinikum Leverkusen
- Ute Reimann**
 Dipl. Supervisorin, Hannover
- Dr. Susanne Roller**
 Internistin, Palliativmedizin, Palliativstation St. Johannes von Gott
 Krankenhaus Barmherzige Brüder, München
- Dr. Thomas Schindler**
 Geschäftsführer der DGP, Berlin
- PD Dr. med. Martin Weber**
 Interdisziplinäre Einrichtung für Palliativmedizin
 III. Medizinische Klinik Universitätsklinikum Mainz
- PD Dr. Adelheid Weiss**
 Leitende Oberärztin, Palliativmedizin III. Medizinische Klinik
 Universitätsklinikum Mannheim
- Prof. Dr. Hagen Weiss**
 Ern. ärztlicher Direktor Medizinische Klinik und Palliativstation des
 St. Marienkrankenhauses Ludwigshafen
- Prof. Dr. Frederick Wenz**
 Ärztlicher Direktor Strahlenklinik
 Universitätsklinikum Mannheim
- Pfarrer K. H. Westermann**
 Krankenhausseelsorger, Universitätsklinikum Mannheim

GMIHO
 Gesellschaft für Medizinische Innovation –
 Hämatologie und Onkologie mbH
 - DGHO Basiskurs Palliativmedizin -
 Albrechtstraße 10 Hof
 10117 Berlin

Ausrichtung / Anmeldung



GMIHO
 Gesellschaft für Medizinische Innovation –
 Hämatologie und Onkologie mbH
 Albrechtstraße 10 Hof
 10117 Berlin
 Telefon: 030.28879-684
 Telefax: 030.28879-895 oder 030.28879-684
 eMail: palliativkurs07@gmiho.de

DGHO
Basiskurs Palliativmedizin

40 Stunden

**nach dem Kursbuch
 Palliativmedizin der BÄK**

Montag 17.09.2007 bis Freitag 21.09.2007
Schloss Schwetzingen

Leitung

- Dr. Peter Engeser, DEGAM
 Dr. Werner Freier, DGHO/BNHO/DGP
 Dr. Susanne Roller, DGP
 PD Dr. med. Adelheid Weiss, DGHO/DGP

Veranstalter

DGHO Deutsche Gesellschaft
 für Hämatologie und Onkologie e.V.
 Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin

in Zusammenarbeit mit

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)
 Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
 (DEGAM)

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Palliativmedizin ist die umfassende Behandlung von Patienten mit fortgeschrittenen unheilbaren Erkrankungen mit einer nur noch kurzen Lebensspanne. Das Ziel der Therapie in dieser Phase ist die Verbesserung physischer und psychischer Beschwerden unter individueller Berücksichtigung spiritueller und sozialer Fragen.

Symptome und Lebensumstände der Patienten erfordern die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen sowie eine gute Kenntnis des sozialen Umfeldes und der Ressourcen, derer man sich als betreuender Arzt für diese Patienten bedienen kann.

Der Basiskurs Palliativmedizin wendet sich an Ärztinnen und Ärzte aller Fachdisziplinen aus Klinik und Praxis, die Schwerstkranken und Sterbende begleiten, um deren Kompetenz auf dem Gebiet der Palliativmedizin zu erhöhen.

Der Inhalt des Kurses entspricht dem 40-h-Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und bietet damit den Einstieg in den Erwerb der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin.

Dr. Werner Freier**PD Dr. Adelheid Weiss**

Wir bitten um eine kurze Begründung Ihrer Teilnahme:

Termin:
17.09.2007 bis 21.09.2007 jeweils von 09.00 bis 17.30 Uhr
(außer Mittwoch, den 19.09.2007, bis etwa 22.00 Uhr)

Die Anwesenheit jedes Teilnehmenden ist für die gesamte Kurszeit verbindlich.

Veranstaltungsort:
Schloss Schwezingen
Ausstellungssaal, Nördliches Zirkelhaus
68723 Schwezingen
www.schloss-schwezingen.de

Teilnehmerzahl:
ca. 25

Kursgebühr:
580,00 Euro
Die Kursgebühr ist nach § 4 Nr. 22a UStG umsatzsteuerfrei.

Schriftliche Anmeldung: bis 03.09.2007
Die Anmeldung mittels Anmeldeformular ist erforderlich. Sie erhalten die Bestätigung oder den Wartelistenbescheid, sobald die Kursgebühr oder die Bestätigung der Kostenübernahme eingegangen ist, spätestens jedoch nach Anmeldeschluss. Bei zu geringer Nachfrage behalten wir uns die kurzfristige Absage der Veranstaltung vor.

Rücktritt:
Ein Rücktritt bedarf der Schriftform. Er ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Geht die Absage nicht schriftlich oder nach Ablauf der Anmeldefrist ein, gilt die Hälfte des Teilnahmebeitrags als Ausfallgebühr.

Anreise, Übernachtung und Verpflegung:
Die Kursgebühr enthält Mittagsversorgung und Getränke. Die Teilnehmer sorgen selbst für ihre Anreise und Unterkunft. Unter www.schwezingen.de, dort Button „Tourismus“, finden Sie eine Auswahl von Hotels. Bei der Reisebuchung ist die kurzfristige Absagemöglichkeit zu beachten.

Fortbildungspunkte:
Es werden 21 AIO-Punkte nach ESMO-MORA der Kategorie 1 und 5 AIO-Punkte nach ESMO-MORA der Kategorie 2 vergeben. Darüber hinaus sind Fortbildungspunkte bei der zuständigen Landesärztekammer beantragt.

DGHO Basiskurs Palliativmedizin
(in frankiertem Fensterbriefumschlag oder per Fax an die GMlHO mbH: 030.28879-895 oder -684)

Titel, Vorname, Name

Adresszeile 1

Adresszeile 2

Straße

PLZ, Ort

Telefon (tagüber)

Telefax

eMail-Adresse

- Die Kursgebühr wurde am _____, 2007 auf das Konto der GMlHO mbH, Kontonummer 114559907 bei der Postbank Leipzig, BLZ 860 100 90, unter Angabe „Palliativkurs 2007“ und meines vollständigen Namens überwiesen.
- Kostenübernahmebestätigung durch meine Institution ist beigefügt; bitte senden Sie eine Rechnung an die dort angegebene Adresse.

Datum

Unterschrift

Vorläufiges Programm (Stand 11.07.2007)

DGHO Basiskurs Palliativmedizin vom 17. bis 21. September 2007

17.09.2007 Kursleitung: Engeser, A. Weiss

09.00 - 10.30	Einführung und Definition Entwicklung der Hospizidee und Palliativmedizin	A. Weiss Schindler
10.30 - 11.00	Pause	
11.00 - 12.30	Schmerzanamnese, Schmerzdiagnose	Konrad
12.30 - 14.00	Pause	
14.00 - 15.30	Anorexie, Inappetenz, Ernährung, Durst, Mundtrockenheit, Flüssigkeitsabgabe	Engeser
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 17.30	Fallbeispiele, Arbeit in Gruppen	Fiechtner

18.09.2007 Kursleitung: H. Weiss

09.00 - 10.30	Grundregeln ambul. Schmerztherapie, Nebenwirkungen, Dauer-Bedarfsmedikation, Pumpen	J. Beck
10.30 - 11.00	Pause	
11.00 - 12.30	Symptomkontrolle I (Übelkeit, Erbrechen, Obstruktion Ileus)	H. Weiss
12.30 - 14.00	Pause	
14.00 - 14.30	Symptomkontrolle II (Aszites, Endoskopische Verfahren)	H. Weiss
14.30 - 15.30	Strahlentherapie in der Palliativmedizin	Wenz
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 17.30	Grundsätze der BÄK, Ethik und Recht, aktive und passive Sterbehilfe	Bauer

19.09.2007 Kursleitung: Freier, Roller

09.00 - 10.30	Neuropsychiatrische Symptome, Verwirrtheit, Krampfanfälle	D. Beck
10.30 - 11.00	Pause	
11.00 - 12.30	Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung	Roller
12.30 - 14.00	Pause	
14.00 - 15.30	Überbringen von schlechten Nachrichten, Wahrhaftigkeit	Weber
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 22.00	Besuch des Hospiz Speyer und des Doms zu Speyer, Gemeinsamer Abend	

20.09.2007 Kursleitung: Freier, A. Weiss

09.00 - 10.30	Das Gespräch mit Schwerstkranken und ihren Angehörigen, praktische Übung	Freier/Reimann
10.30 - 11.00	Pause	
11.00 - 12.30	Das Gespräch mit Schwerstkranken und ihren Angehörigen, praktische Übung	Freier/Reimann
12.30 - 14.00	Pause	
14.00 - 15.30	Notfallsituation in der Palliativmedizin	A. Weiss
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 17.30	Mundpflege, Wundversorgung, praktische Beispiele	Jocham

21.09.2007 Kursleitung: A. Weiss

09.00 - 10.00	Sterben, Angst, Rasseln	A. Weiss
10.00 - 10.30	Sterben: Spirituelle Fragen und Riten	Westermann
10.30 - 11.00	Pause	
11.00 - 12.30	Pulmonale Symptome, Dyspnoe, Husten, Hämoptysen	Buchheidt
12.30 - 14.00	Pause	
14.00 - 15.30	Rund-Tisch-Gespräch zur Weiterbildungssituation und politischen Entwicklung	A. Weiss/Engeser
15.30 - 16.00	Pause	
16.00 - 17.30	Kursbewertung, Diskussion, Verabschiedung	A. Weiss

Ausschreibung AIO-Wissenschaftspreis 2007

Ausschreibung des AIO-Wissenschaftspreises 2007

Die Arbeitsgruppe Internistische Onkologie innerhalb der Deutschen Krebsgesellschaft als Fachgesellschaft der medizinischen Onkologen in Deutschland verleiht einmal pro Jahr den Wissenschaftspreis der AIO.

Der AIO-Wissenschaftspreis geht zu gleichen Teilen an den Autor/die Autorengruppe mit der besten Publikation zur „**Krebsentstehung und zu innovativen Entwicklungen in der Krebsbehandlung**“ (präklinischer Teil) bzw. zur „**Klinischen Krebsforschung**“ (klinischer Teil).

Dieser Preis ist gestiftet von der Firma Pfizer GmbH.

Beim AIO-Wissenschaftspreis handelt es sich um die höchste Auszeichnung der AIO – der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Der Preis ist mit **15.000 €** dotiert. Eine Altersbegrenzung besteht nicht. Der AIO-Wissenschaftspreis wird in diesem Jahr verliehen während des **4. AIO-Herbstkongresses vom 15. – 17. November 2007** in Berlin

Die eingereichten wissenschaftlichen Originalarbeiten müssen im Zeitraum 01.01.2006 bis 30.06.2007 in einem peer-Review-Journal erschienen oder zur Publikation angenommen sein.

Die Deadline für die Einreichung der wissenschaftlichen Arbeiten ist der 30.07.2007

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmoll, Vorsitzender der AIO
Martin-Luther-Universität Halle, Klinik für Innere Medizin IV
Ernst-Grube-Str. 40, 06120 Halle
wissenschaftspreis@aio-portal.de



Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Onkologie-Experten-Fortbildungspreis

Im Rundschreiben 04/2006 wurde die Ausschreibung des Onkologie-Experten-Fortbildungspreises veröffentlicht. Dessen Ziel ist es, in der Weiterbildung fortgeschrittenen Mitarbeitern einen 4-Wochen-Aufenthalt in einer Abteilung/ Klinik/ Praxis für Hämatologie und Onkologie zu ermöglichen, die eine ausgewiesene Expertise auf dem Gebiet der Onkologie vorweisen kann. Ziel des Fortbildungsaufenthalts soll der Erwerb besonderer Kenntnisse auf dem Gebiet der Onkologie sein.

Der Preis ist mit 6.000 Euro dotiert, wobei 4.000 Euro zur Finanzierung des vierwöchentlichen unbezahlten Praktikumsurlaubs an den Bewerber des Preises und 2.000 Euro an die entsendende Abteilung zur teilweisen Kompensation des Arbeitsausfalls gehen.

Abteilungen, Kliniken oder Praxen mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der Onkologie konnten sich für die Aufnahme von Trägern des „Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis“ bewerben. Bei Annahme der Bewerbung werden diese auf der Homepage der DGHO als „DGHO Onkologie-Experten-Fortbildungsstätte“ ausgewiesen und können diese Bezeichnung zusammen mit dem Logo der DGHO führen. Die bis

Redaktionsschluss angenommenen Bewerbungen finden Sie unter <http://www.dgho.de/dgho/preise.htm>, dort „Onkologie-Experten-Fortbildungspreis“. Es handelt sich um die Universitätskliniken Halle und Hamburg sowie die Kliniken Oldenburg und Nürnberg. Weitere Fortbildungsstätten, die sich erfolgreich beworben haben, werden veröffentlicht werden.

Der Vorstand ruft nunmehr zu Bewerbungen bis zum 30.09.2007 auf. Diese werden mit den folgenden Unterlagen entgegengenommen:

- Lebenslauf und Publikationsliste
- Unterstützender Begleitbrief der Leitung der Heimatabteilung

Sie können die Unterlagen per Post oder per eMail an das Hauptstadtbüro senden:

Hauptstadtbüro der DGHO

Albrechtstraße 10 Hof

10117 Berlin

e-Mail: dgho-berlin@dgho.de

Ausschreibung 3. Niedersächsischer Krebspreis 2008

NIO Niedersachsen e. V.
c/o Dr. Otremba • Grüne Str. 11 • 26121 Oldenburg

Dr. med. Burkhard Otremba
1. Vorsitzender
Grüne Str. 11, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441/770598-19 – Fax: -10

Dr. med. Barbara Tschechne
1. Stellvertreterin
Iltener Str. 46, 31275 Lehrte
Tel.: 05132/8333-0 – Fax: -38

Dr. med. Hans-Ulrich Ehlers
2. Stellvertreter
Calenberger Esplanade 1, 30169 Hannover
Tel.: 0511/302650 – Fax: 0511/363744

29. Juni 2007 / bp

**Ausschreibung für den
3. Niedersächsischen Krebspreis
der NIO Niedersachsen e. V.
für das Jahr 2008**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Berufsverband der Niedergelassenen Internistischen Onkologen - NIO Niedersachsen e. V. – schreibt auch in diesem Jahr wieder den Niedersächsischen Krebspreis aus.

Zweck des Niedersächsischen Krebspreises

Mit dem Krebspreis sollen besonders engagierte und ambitionierte Projekte, Institutionen, Personen etc. unterstützt werden (z. B. Onkologische Schwerpunktpraxen, ambulante Pflegedienste, sozialmedizinische Beratungsstellen etc.), die zur Verbesserung der ambulanten wohnortnahen Versorgung von Krebspatienten beitragen. Dieser Preis ist nicht als wissenschaftlicher Preis für besondere Forschungsaktivitäten zu verstehen.

Der Niedersächsische Krebspreis ist dotiert mit einem Preisgeld von 10.000 €

Bewerbungen für den Krebspreis

Um den Preis können sich alle in der Bundesrepublik Deutschland schwerpunktmäßig an der ambulanten Versorgung von Krebspatienten beteiligten Personen oder Institutionen bewerben.

Folgende Unterlagen sind einer Bewerbung beizulegen (**jeweils 6fach**):

1. Lebenslauf des Verantwortlichen (Praxisinhaber/Projektleiter etc.),
2. bei Vereinen die ungekürzte Vereinssatzung,
3. ausführliche Beschreibung des Projektes bzw. der Versorgungs- oder Betreuungsleistung für die der Förderpreis beantragt wird,
4. eine Zusammenstellung aller Mitarbeiter des Projektes inklusive deren Funktion,
5. eine Versicherung darüber, dass die Leistungen des Projektes nicht (ganz oder teilweise) als individuelle Gesundheitsleistungen (IGEL) den Patienten persönlich in Rechnung gestellt werden.

Die Bewerbung kann sich auf die Gesamtarbeit des Bewerbers oder aber auf einzelne Teilprojekte beziehen.

Die Bewerbungsunterlagen für den Niedersächsischen Krebspreis 2008 müssen bis zum 30.09.07 an folgende Adresse geschickt werden:

Vorstandssekretariat der NIO Niedersachsen e. V.,
Grüne Str. 11, 26121 Oldenburg,
Telefon (0441) 770598-19, Fax -10, E-Mail info@onkopraxis-oldenburg.de.

- 2 -

Der Berufsverband NIO Niedersachsen e. V.

Die Vereinigung „NIO Niedersachsen e. V.“ besteht seit 1997 und ist ein Regionalverband des BNHOs (Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen). Unsere Mitglieder sind schwerpunktmäßig im Fachgebiet Hämatologie und Onkologie tätige niedergelassene Internisten. Die Aufgabe unseres Vereines ist es, die flächendeckende wohnortnahe ambulante Versorgung von Krebspatienten zu optimieren. In diesem Zusammenhang bieten wir zahlreiche Fortbildungsaktivitäten an und informieren auf öffentlichen Veranstaltungen über die Vorteile und die Zuverlässigkeit der ambulanten Tumorthherapie.

Darüber hinaus vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder in berufspolitischen Fragen. In diesem Zusammenhang stehen wir regelmäßig in Gesprächen und Verhandlungen mit den niedersächsischen Krankenkassenverbänden und der Kassenärztlichen Vereinigung, um auch soziale und wirtschaftliche Aspekte der Krebsbehandlung zu verbessern.

Die Jury

Die Jury, die über die Vergabe des Preises befundet, setzt sich zusammen aus Tumorkranken, ehemals Erkrankten oder Angehörigen von Erkrankten sowie einem Vertreter des Vorstandes der NIO Niedersachsen e. V. Dabei werden die einzelnen Personen der Jury aus verschiedenen Regionen Niedersachsens stammen, um möglichst unterschiedliche Versorgungsstrukturen und lokale Gegebenheiten berücksichtigen und würdigen zu können.

Preisträger 2007

Der diesjährige Niedersächsische Krebspreis wurde von der Jury zu gleichen Teilen zwei Projekten zuerkannt:

1. Dem Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. (AdP) Regionalgruppe Hamburg - vertreten durch Frau Miranda Blohm - für die Aktivitäten und das Beratungsangebot
2. Der Klinik für Innere Medizin II der Friedrich Schiller Universität Jena - vertreten durch Frau Dr. Katja Zulkowski – für das Behandlungsprojekt „Begleitendes ambulantes Gesundheitsprogramm für Tumorpatienten“.

Vergabe des Krebspreises

Der Krebspreis wird anlässlich des State-of-the-Art-Meetings in Hannover am 18.01.08 in Form einer Ehrung persönlich überreicht. Die Vergabe erfolgt im Beisein eines Repräsentanten des Niedersächsischen Sozialministeriums.

Wir bitten Sie, in Ihren Organisationen und Publikationsorganen darüber zu berichten, um die Ausschreibung einer großen interessierten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns im Voraus und stehen Ihnen für Rückfragen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Otremba



Dr. med. Tschechne



Dr. med. Ehlers

Kontaktadresse

Vorstandssekretariat der NIO Niedersachsen e. V.
Grüne Str. 11
26121 Oldenburg
Telefon (0441) 770598-19
Fax (0441) 770598-10
E-Mail info@onkopraxis-oldenburg.de

Verteiler

Deutsche Krebsgesellschaft, Frankfurt
BNHO, Köln
DGHO, Rostock
Niedersächsische Krebsgesellschaft, Hannover
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin, Stuttgart
Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e. V., Bonn

Presseverteiler

InFo Onkologie
Niedersächsisches Ärzteblatt
Deutsches Ärzteblatt
DMW

Selbsthilfegruppe mamazone e. V., Augsburg
Niedersächsische Selbsthilfegruppen

Aus dem Arbeitskreis DRG

Helmut Ostermann, DRG-Arbeitskreis der DGHO

I Zusammenfassung der Stellungnahme der DGHO an das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zur bisherigen Entwicklung des DRG Systems in Deutschland

Das BMG rief über die AWMF medizinische Fachgesellschaften auf, eine Stellungnahme zur bisherigen Entwicklung des DRG Systems abzugeben. Es folgt ein gekürzter Abdruck der Stellungnahme des Arbeitskreises DRG der DGHO in Auszügen.

Wie beurteilen Sie die Akzeptanz und Zufriedenheit mit dem DRG-System und mit dem bisher verlaufenden Einführungsprozess?

Grundsätzlich besteht, trotz ausgeprägter anfänglicher Bedenken und Unsicherheiten, inzwischen nach 4 Jahren Erfahrung mit dem DRG-System eine gute Akzeptanz und Zufriedenheit. Dies gilt insbesondere für denjenigen Personenkreis, der sich intensiver mit dem DRG-System beschäftigt hat. Im Vergleich zu den früher genutzten tagesgleichen Pflegesätzen entwickelte sich zunehmend der Eindruck, dass durch das DRG System eine wesentlich sachgerechtere Leistungs-Erlös Relation für die Hämatologie/Onkologie herbeigeführt worden ist.

Andererseits gibt es aber auch einen großen Teil an Ärzten, die dem DRG-System kritisch gegenüber stehen. Dies sind vor allen Dingen solche Kollegen, die sich nicht intensiv mit dem DRG-System beschäftigt haben oder damit beschäftigt haben konnten. Diese Kollegen erfahren im Wesentlichen die negativen Aspekte des DRG-Systems wie erhöhter Dokumentationsaufwand, MDK-Prüfungen, Kassenanfragen etc., ohne dass die positiven Eigenschaften gesehen werden.

...Insgesamt muss aber gesagt werden, dass wahrscheinlich die Akzeptanz des DRG-Systems im einzelnen Krankenhaus, bzw. in der einzelnen Abteilung auch stark davon abhängig ist, inwieweit die jeweilige ärztliche Führungsebene die Notwendigkeit von ökonomisch orientierten Handeln sieht und auf eine richtige, vollständige und konsistente DRG-Dokumentation Wert legt.

Wie beurteilen Sie Struktur, Differenzierungsgrad und Abbildungsgenauigkeit des Entgeltsystems? Bitte berücksichtigen Sie bei der Antwort neben den DRG-Fallpauschalen und den Zusatzentgelten auch die Möglichkeiten zur Vereinbarung krankenhausesindividueller Entgelte und von Innovationsentgelten.

Zur Struktur:

Diese ist grundsätzlich als sinnvoll anzusehen. Der 100% Ansatz, nach dem praktisch alle stationär erbrachten Leistungen über das DRG-System flächendeckend abzurechnen sind, hat zu einer sehr strukturierten Sichtweise in Kliniken geführt. Das DRG-System als ein auf arithmetischen Methoden basierendes Kostenkalkulations- und Erlössystem weist von der Struktur her dort Mängel auf, wo eine medizinisch sinnvolle Unterteilung kalkulatorisch nicht nachvoll-

zogen werden kann. Das ist zum Beispiel bei seltenen Erkrankungen der Fall. Als negatives Strukturmerkmal ist das PCCL Matrixsystem anzusehen. Dieses hat sich aus unserer Sicht als nicht effektives System zur Beschreibung des Schweregrads der Erkrankung eines Patienten erwiesen, weil fast keine ICD-10 Diagnose eine Schlussfolgerung über den sich dahinter verbergenden Aufwand erlaubt. Hierfür ist das ICD-10-System zu wenig ökonomisch motiviert und in dieser Hinsicht viel zu wenig ausdifferenziert.

Zum Differenzierungsgrad und zur Abbildungsgenauigkeit:

Der Differenzierungsgrad hat im DRG-System enorm zugenommen. Bei jetzt weit über 1.000 Diagnosegruppen ist aus unserer Sicht im hämato-/onkologischen Bereich ein im Wesentlichen zufrieden stellender Differenzierungsgrad erreicht worden. Diese bessere Differenzierung geht auch im Sinne einer erhöhten Abbildungsgenauigkeit einher. Erhöht wird hier die Differenzierungsmöglichkeit noch einmal darüber, dass durch die Schaffung der Zusatzentgelte ein Patient innerhalb seiner DRG noch einmal sehr unterschiedlich und differenziert betrachtet, bewertet und erlöst werden kann. Ungelöst ist die Abbildung einer Behandlung von zwei oder sogar mehr voneinander unabhängigen medizinischen Problemen, wenn diese nacheinander und ohne dazwischen liegende Entlassung erfolgt. Eine getrennte Betrachtung der Einzelprobleme wäre wünschenswert. Diese erfolgt in der Praxis heute nur in kleinen Häusern, die häufig einen Patienten weiterverlegen, wenn sich ein neues Problem ergibt, weil sie dieses nicht selbst versorgen können. Der Fachabteilungswechsel bei einem Maximalversorger bleibt hingegen unberücksichtigt und unvergütet. Hier kann nachgebessert werden. Der Maximalversorger muss für die Behandlung von „Problem A gefolgt von Problem B“ die gleich hohe Vergütung erhalten wie zwei Häuser, die nur Problem A bzw. nur Problem B behandeln und dann zwei DRGs abrechnen.

Wie beurteilen Sie Entwicklungsstand und Handhabbarkeit der

a) Abrechnungsregeln

b) Kodierrichtlinien?

Inwieweit sehen Sie Bedarf für Änderungen?

- a) Die Abrechnungsregeln sind in manchen Punkten als schwierig vermittelbar anzusehen. Hierzu gehört zum Beispiel die Wiederaufnahme bei Komplikationen. Hier wurde von Seiten der Fachgesellschaft seit einigen Jahren beantragt, solche Aufenthalte oder Wiederaufnahmen aus der Zusammenführungsregel herauszunehmen, bei denen eine Wiederaufnahme in Folge einer adäquat durchgeführten Therapie, in der Regel einer Chemotherapie, eingetreten ist. Diese Wiederaufnahme infolge einer Nebenwirkung ist nur deswegen aufgetreten, weil die Therapie sachgerecht intensiv durchgeführt wurde. Daher ist dies nicht als eine Komplikation im Sinne der Wiederaufnahmeregelung zu werten. Eine Kodier-

barkeit von „Wiederaufnahme wegen Nebenwirkung“ bzw. von „Wiederaufnahme wegen Komplikation“ ist zudem nicht gegeben.

- b) Kodierrichtlinien: Diese sind aus unserer Sicht als gut anzusehen.

Haben sich die Möglichkeiten zur Abrechnungsprüfung bewährt?

Im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung haben sich die Möglichkeiten zur Abrechnungsprüfung durchaus bewährt. Hier wird mit dem medizinischen Dienst als fachliche Zwischeninstanz eine Prüfung durchgeführt. Bei der Interaktion mit den ärztlichen Kollegen des MDK sehen wir keine wesentlichen Schwierigkeiten, die Gemeinsamkeiten überwiegen.

Anders liegt die Sachlage bei den privaten Krankenversicherungen. Mit Willkür und mit Regelmäßigkeit führen PKVen Rechnungskürzungen durch, wobei die vorgetragenen Argumente oft ohne medizinischen Hintergrund und rein ökonomisch motiviert sind. Hier existiert zudem kein formaler medizinischer Dienst, so dass oft ein Sachbearbeiter der Versicherung sehr weit reichende Krankenunterlagen anfordert und diese dann wahrscheinlich bei der Krankenkasse gespeichert werden. Eine solche intensive Durchsicht und Speicherung der Krankheitsdaten des Patienten und der Krankenhausunterlagen und eine Beurteilung der Leistung ohne medizinisches Fachwissen kann weder im Sinne des Patienten noch des behandelnden Arztes sein.

Haben sich die Verfahren zur Weiterentwicklung des DRG-Systems bewährt?

- a) **Vorschlagsverfahren**
 b) **Kalkulationsverfahren auf Ist-Kosten und Ist-Leistungen basiert**
 c) **Verfahren zur Integration von neuen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden**

- a) Das Vorschlagverfahren wird von der Fachgesellschaft als sehr gut angesehen und seit Jahren intensiv zur Systemverbesserung genutzt.
 b) Das Kalkulationsverfahren auf Ist-Kosten und Leistungen ist im Grunde auch als vernünftig anzusehen. Allerdings spielt hier wohl immer noch oft die fehlende korrekte Zuordnung der Leistungen zum Fall eine wesentliche Rolle. Dies ist aber mehr ein Problem der Strukturen im kalkulierenden Krankenhaus als ein Problem des DRG Systems.
 c) Das Verfahren zur Integration von neuen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden wird als gut angesehen. Allerdings besteht keine Rechtssicherheit zur Rückvergütung eines eingesetzten NUB's. Hier sollte für die Krankenhäuser, denen zugestanden worden ist NUB's einzusetzen verbindliche Regelungen geschaffen werden.

Insgesamt muss aber gesagt werden, dass die Datenbasis der Kalkulationshäuser weiterhin verbesserungswürdig ist. Da keine einheitlichen bundesweiten Richtlinien über die Erfassung und Kodierung der Kalkulationsdaten existieren ist zu fordern, hier eine Verbesserung der Kalkulationsbasis zu erreichen, die

möglichst die Wirklichkeit ideal widerspiegeln soll. Eine Möglichkeit hierzu wäre vermehrten Anreiz für die Kalkulationshäuser zu schaffen indem ein höheres Entgelt für die dokumentierten Fälle gezahlt wird als es bisher der Fall ist.

Wie beurteilen Sie den Einfluss des DRG-Systems auf die Qualität der Versorgung?

Sehen Sie Verbesserungen oder Verschlechterung der Qualität von Diagnostik und Therapie (z. B. Abbau unnötig langer Verweildauer oder zu frühe Entlassung)?

Sehen Sie DRG-induzierte Fehlentwicklung (z. B. Fallsplitting, Komplikationsrate)?

Bitte legen Sie auch dar, auf welchen Anhaltspunkten oder Daten Ihre Einschätzung beruht.

Diese Frage kann nur, aufgrund fehlender valider Daten, spekulativ beantwortet werden. Wir gehen davon aus, dass der Einfluss des DRG-Systems auf die Qualität der Versorgung nur gering ist und sicher geringer als er erwartet worden ist.

Ingesamt ist hier zu bemängeln, dass eine begleitende Versorgungsforschung bei der Einführung des DRG-Systems im Wesentlichen nicht stattgefunden hat. Diese wäre aber notwendig um quantitativ nachweisen zu können wie sich die Qualität der Versorgung im DRG-System geändert hat. Lediglich die Verweildauer ist als hartes Faktum zu sehen, die von Jahr zu Jahr kürzer wird, aber auch schon vor Einführung des DRG-Systems in linearer Weise abgesenkt werden konnte.

Halten Sie die Einführung zusätzlicher Instrumente der Qualitätssicherung im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des DRG-Systems für erforderlich und wenn ja, welche Maßnahmen sollten das sein?

Bei Einführung eines so komplexen und bundesweiten Systems wie dem DRG-System sind qualitätssichernde Maßnahmen unabdingbar. Nur so kann gewährleistet werden, dass das System auch in Zukunft in positiver Hinsicht weiterentwickelt wird. Allerdings muss hier gesagt werden, dass in Deutschland eine klinische Versorgungsforschung nur in sehr beschränktem Umfang besteht. Hier wäre zu fordern, dass Forschungs-/ Förderungsmittel in diesem Sektor bereitgestellt würden, um eine begleitende Versorgungsforschung des DRG-Systems zu ermöglichen.

Wie beurteilen Sie den Einfluss des DRG-Systems auf die Wirtschaftlichkeit der Versorgung im Krankenhausbereich und im Gesundheitssystem insgesamt?

Wir gehen davon aus, dass durch die Einführung des DRG-Systems eine vermehrte Kosten- und Erlöstransparenz in den Krankenhäusern aufgetreten ist. Die Wirtschaftlichkeit der medizinischen Versorgung im stationären Bereich ist durch Einführung des DRG-Systems verbessert worden. Sie wird heute als ein wichtiges Thema angesehen. Das DRG System hilft den Krankenhäusern bei der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit seiner Leistungen.

Inwieweit haben die DRG-Einführung Struktur und Prozesse verändert?

Eine solche Beurteilung der Veränderung von Struktur und Prozessen durch das DRG-System wäre nur dann möglich wenn Daten erhoben worden wären, die solche Fragen beantworten könnten und wenn diese dann strukturiert ausgewertet würden. Eine solche Versorgungsforschung hat aber während der Einführung des DRG-Systems in Deutschland leider nicht stattgefunden. Daher lassen sich diese Fragen auch nicht beantworten.

Der vollständige Text kann auf der Homepage des Arbeitskreises eingesehen werden.

II Weitere Termine des Arbeitskreises

Sonntag 7. Oktober 2007 13:00 – 14:30 Uhr

Arbeitskreistreffen im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung in Basel

Themen unter anderem:

Vorstellung des G-DRG 2008 Systems;

NUB Verfahren 2007 / 2008; Kodierleitfaden 2008

Gemeinsame Jahrestagungen der DGHO, ÖGHO und SGMO

Die Gemeinsame Jahrestagung 2007 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Basel vom 06. bis 09. Oktober 2007 statt.

Kongresspräsident:

Prof. Martin F. Fey; Institute of Medical Oncology; Inselspital and University of Berne; CH - 3010 Berne
Fax: +41 31 632 41 20, eMail: martin.fey@insel.ch
Internet: www.haematologie-onkologie-2007.de



Die Gemeinsame Jahrestagung 2008 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Wien vom 11. bis 15. Oktober 2008 statt.

Kongresspräsidenten:

Univ. Prof. Dr. Christoph Zielinski, Allgemeines Krankenhaus Wien, Klin. Abteilung für Onkologie, Währinger Gürtel 18-20; A-1090 Wien, Austria; Fax: +43 1 40 400 44 52; e-mail christoph.zielinski@meduniwien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger, Allgemeines Krankenhaus Wien, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien, Austria, Fax: +43 1 402 69 30; e-mail ulrich.jaeger@meduniwien.ac.at

Prim. Univ. Prof. Dr. Richard Greil, Landeskliniken Salzburg, (Onkologie), Landesklinik für Innere Medizin III, Müllner Hauptstr. 48, A-5020 Salzburg, Austria, Fax: +43 662 44 82 28 98, e-mail: r.greil@salk.at

Weitere Veranstaltungshinweise



14th Annual Meeting of the German Society of Gene Therapy (DG-GT) & 4th Annual Workshop "Viral Vectors & Gene Therapy" of the Society of Virology (GfV)

Zeit: 18. bis 20. Juli 2007

Ort: Heidelberg, DKFZ

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Ansprechpartner: Prof. Dr. Christof von Kalle,

Tel.: 06221 / 56-6968,

eMail: info@nct-heidelberg.de, Internet: www.dg-gt.de

Kurs "Klinische Onkologie und Hämatologie"

Zeit: 24. bis 25. August 2007

Ort: Hamburg

Ansprechpartner: Marc Oetterich, Sanofi-Aventis

Deutschland GmbH, Senior Brand Manager Taxotere

Lung, H&N, BU Oncology / Specialty,

Potsdamer Strasse 8, D-10785 Berlin

Tel.: 030 / 25752763, Fax: 030 / 25752888



International Society of Haematology European & African Division

Zeit: 29. August bis 02. September 2007

Ort: Budapest

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Congress President: Sándor Fekete, MD,

eMail: s.fekete@ish-ead2007.hu

General Secretary: Zita Borbényi, MD,

eMail: z.borbenyi@ish-ead2007.hu

Scientific Secretary: Tamás Masszi, MD,

eMail: tmasszi@ogyik.hu

Internet: www.ish-ead2007.hu

19. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Zervixpathologie und Kolposkopie

Zeit: 30. August bis 01. September 2007
 Ort: Stralsund, Fachhochschule
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Organisation: AAK GmbH, Prinzenallee 3, 40549 Düsseldorf,
 Tel.: 0211/9686-3770, Fax: 0211/9686-4770
 eMail: info@aaakongress.de,
 Internet: www.aakongress.de

2. Jahrestagung der Wilsede-Akademie 2007 unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 31. August bis 01. September 2007
 Ort: Hannover, Dorint Novotel
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Chairmen: Prof. Dr. med. Claus-Henning Köhne, Direktor der Klinik für Innere Medizin II, Onkologie/Hämatologie, Klinikum Oldenburg gGmbH, Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg, eMail: onkologie@klinikum-oldenburg.de
 Prof. Dr. med. Lorenz Trümper, Direktor der Abteilung Hämatologie und Onkologie, Georg-August-Universität Göttingen, Bereich Humanmedizin, Robert-Koch-Str. 40, 37099 Göttingen, eMail: haematologie.onkologie@med.uni-goettingen.de
 Organisation: Frau Yvonne Kiefer, s&kGrey GmbH, Wilhelmstraße 8, 79098 Freiburg, Tel. 0761 / 20720-30, eMail: kiefer@skgrey.de, Internet: www.wilsede-akademie.de

37. Jährliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Immunologie (DGfI)

Zeit: 05. bis 08. September 2007
 Ort: Heidelberg, Neue Universität/Altstadt
 Abstract Deadline: 18. Mai 2007
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Organisation: Service Systems, Carin Fresle und Ursula Raab, Blumenstraße 14, 63303 Dreieich, Telefon: 06103 / 63657, Telefax: 06103 / 67674, eMail: dgfi@sersys.de

Kurs "Klinische Onkologie und Hämatologie"

Zeit: 07. bis 08. September 2007
 Ort: Frankfurt
 Ansprechpartner: Marc Oetterich, Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Senior Brand Manager Taxotere Lung, H&N, BU Oncology / Specialty, Potsdamer Strasse 8, D-10785 Berlin
 Tel.: 030 / 25752763, Fax: 030 / 25752888

Dresdner Symposium Hämatologie und Onkologie unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 07. bis 09. September 2007
 Ort: Radebeul, Steigenberger Parkhotel Dresden
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Wissenschaftliche Leitung:
 Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger,
 PD Dr. med. Ulrich Schuler,
 Dr. med. Jan Stöhlmacher,
 Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Medizinische Klinik und Poliklinik I der TU Dresden

Organisation: GWT-TUD GmbH - Fachbereich Medizin, Herr Felix Manthei, Blasewitzer Str. 43, 01307 Dresden,
 Tel.: 0351 / 7965601, Fax: 0351 / 44005996,
 eMail: felix.manthei@gwtonline.de

XXIII. Symposium of the IACRLRD - International Association for Comparative Research on Leukemia and Related Diseases unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 07. bis 11. September 2007
 Ort: Universität Freiburg
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Conference President: Prof. Dr. Roland Mertelsmann, University Medical Center, Department of Hematology and Oncology, Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg
 Scientific Conference Secretaries: Prof. Dr. Michael Lübbert, Prof. Dr. Uwe Martens,
 eMail: IACRL-2007@uniklinik-freiburg.de
 Organisation: Frau Simone Bohny, s&kGrey GmbH, Wilhelmstraße 8, 79098 Freiburg,
 Tel.: 0761 / 20720-17, eMail: iacrlrd@skgrey.de,
 Internet: www.iacrlrd.de

Aggressive Lymphoma Workshop 2007 Deutsche Studiengruppe Hommaligne Non-Hodgkin-Lymphome (DSHNHL) Verbundprojekt Molekulare Mechanismen der malignen Lymphome (MMML) unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 12. bis 15. September 2007
 Ort: Göttingen, Georg-August-Universität
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Ansprechpartner: IFS gGmbH, Von Siebold Straße 3a, 37075 Göttingen,
 Tel.: 0551 / 39-13497, Fax: 0551 / 39-13488,
 eMail: fahlbusch.ifs@med.uni-goettingen.de,
 Internet: www.aggressive-lymphoma.de



Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft und der DGHO

Zeit: 12. bis 15. September 2007
 Ort: Wilsede, Schule für Hämatologie und Onkologie
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Themen und Referenten:
 - Psycho-Onkologie I: Dr. med. Heußner (München)
 - Palliativmedizin I: Dr. med. Strohscheer (Graz)
 Anmeldungen: Prof. Dr. med. C.-H. Köhne, Sekretariat
 - Frau Ute Schubert, Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II, Abt. Hämatologie und Onkologie, Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,
 Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,
 eMail: info@wilsede-schule.de,
 Internet: www.wilsede-schule.de

**DGHO Basiskurs Palliativmedizin
in Zusammenarbeit mit der DGP und der DEGAM**

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Zeit: 17. bis 21. September 2007 (40 Stunden)
Ort: Schloss Schwetzingen, Ausstellungssaal
Kursleitung: Dr. Peter Engeser (DEGAM), Dr. Werner Freier (DGHO/BNHO/DGP), Dr. Susanne Roller (DGP), PD Dr. med. Adelheid Weiss (DGHO/DGP)
Organisation und Anfragen an: GMIHO mbH, Albrechtstr. 10 Hof, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 28879684, Fax: 030 / 28879895, eMail: palliativkurs07@gmiho.de

40. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie e.V. (DGTI)

Zeit: 18. bis 21. September 2007
Ort: Friedrichshafen am Bodensee, Graf-Zeppelin-Haus
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Gregor Bein, Institute of Clinical Immunology and Transfusion Medicine, Justus-Liebig-University Giessen, Langhansstr. 7, 35392 Giessen, Tel.: 0641/99-41501, Fax: 0641/99-41509, eMail: gregor.bein@immunologie.med.uni.-giessen.de
Ansprechpartner: Kongress- und MesseBüro Lentzsch GmbH, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg, Tel.: 06172/6796-0, Fax: 06172/6796-26, eMail: info@kmb-lentzsch.de



Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft und der DGHO

Zeit: 19. bis 22. September 2007
Ort: Wilsede, Schule für Hämatologie und Onkologie
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Themen und Referenten:
- Mikroskopierkurs für Fortgeschrittene: Prof. Dr. med. Fuchs (Eschweiler)
Anmeldungen: Prof. Dr. med. C.-H. Köhne, Sekretariat, Frau Ute Schubert, Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II, Abt. Hämatologie und Onkologie, Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg, Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139, eMail: info@wilsede-schule.de, Internet: www.wilsede-schule.de

Abschiedssymposium von Herrn Prof. Seeber, langjähriger Geschäftsführender Vorsitzende der DGHO - First International Essen Conference on Multimodal Treatment of Cancer

Zeit: 21. bis 22. September 2007
Ort: Essen, Philharmonie
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Internet: www.mtc-essen.org

ESMO-Examination 2007

Zeit: 23. September 2007
Ort: Barcelona, Zürich und Frankfurt
Anmeldeschluss: 01. August 2007
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Internet: www.esmo.org

49th Symposium of the Society for Histochemistry

Zeit: 26. bis 29. September 2007
Ort: Freiburg, Institut für Pathologie
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Manuela Haller und Silke Lassmann, Institut für Pathologie, Ludwig-Aschoff-Haus, Abteilung Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie des Universitätsklinikums Freiburg, Sekretariat, Breisacher Str. 115a, 79106 Freiburg, Tel.: 0761 / 270-8092, Fax: 0761 / 270-8004, eMail: manuela.haller@uniklinik-freiburg.de

59. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)

Zeit: 30. September bis 04. Oktober 2007
Ort: Göttingen, Georg-August-Universität
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Deadline Einreichung der Abstracts: 31. Mai 2007
Tagungspräsident:
Prof. Dr. Ingo B. Autenrieth, Tübingen
Ansprechpartner: Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH, Frau Jana Rausch, Tel.: 03641 / 353313, eMail: dghm@conventus.de, Internet: www.dghm2007.de

Gemeinsame Jahrestagung - Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie, Schweizerische Gesellschaft für Thoraxchirurgie, Österreichische Gesellschaft für Thorax- und Cardiovasculäre Chirurgie

Zeit: 04. bis 06. Oktober 2007
Ort: Konstanz
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

NCT Prüfarztkurs

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen

Zeit: 12. bis 13. Oktober 2007
Ort: Heidelberg, DKFZ
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Anmeldung siehe www.kks-hd.de
Ansprechpartner: Sybille Kollak, eMail: sybille.kollak@med.uni-heidelberg.de

Aufbaumodule I - III zum Zusatzfacharzt Palliativmedizin

European School of Oncology, Sektion Deutschland (ESOd)

Zeit: 19. bis 21. Oktober 2007 (Modul IIa)
02. bis 04. November 2007 (Modul IIb)
Ort: Berlin, Hotel Ramada Plaza
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: MedConcept, Hermann-Löns-Str. 23, 15366 Neuenhagen, Tel.: 03342 / 2499210, eMail: christel.reise@medconcept.org, Internet: www.medconcept.org/pages/veranst/veranst.htm

Basiskurs Palliativmedizin

Zeit: 26. bis 28. Oktober 2007
02. bis 04. November 2007
Ort: Tautewalde, Landhotel Erbgericht
40 Stunden, mit 40 Fortbildungspunkten durch Sächs.
Landesärztekammer anerkannt
Ansprechpartner: Fortbildungsakademie des Home
Care Sachsen e.V., Frau Niedenzu, Blumenstr. 70,
01307 Dresden, Tel.: 0351 / 4495068,
eMail: info@homecare-sachsen.de

15. Zytologieseminar - Maligne Lymphome

Zeit: 27. Oktober 2007
Ort: Potsdam, Seminaris Seehotel
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Jörg Thomalla, Praxisklinik für
Hämatologie und Onkologie Koblenz,
Neverssstr. 5, 56068 Koblenz,
Tel.: 0261 / 304930, Fax: 0261 / 3049333

21. Bundesweiter Hirntumor-Informationstag für Ärzte und Patienten - Deutsche Hirntumorhilfe e.V.

Zeit: 27. Oktober 2007
Ort: Universität Stuttgart,
Campus Vaihingen, Hörsaal V47.02
Pfaffenwaldring 47, 70569 Stuttgart

Ansprechpartner: Susanne Illge,
Deutsche Hirntumorhilfe e.V.,
Tel.: 0341 / 5909396, Fax: 0341 / 5909397,
eMail: woletz@hirntumorhilfe.de

7th International Symposium on Hodgkin Lymphoma

Zeit: 03. bis 11. November 2007
Ort: Köln
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Gabriele Hanke, Travel & Congress
Activities, Marienburger Str. 8, 40883 Ratingen
Weitere Informationen unter www.hodgkin2007.de.

**20. Arbeitstreffen der Deutschen CLL Studien-
gruppe in Wien
unter der Schirmherrschaft der DGHO**

Zeit: 09. bis 10. November 2007
Ort: Wien, Renaissance Penta Hotel
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Deutsche CLL Studien Gruppe,
Studien Büro, Abteilung Interne Medizin I,
Universität Köln, 50924 Köln,
Tel.: 0221 / 478-3988, Internet: www.dcllsg.de

**12. Intensivkurs für klinische Hämostaseologie
der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostase-
forschung e.V.**

Zeit: 19. bis 23. November 2007
Ort: Hannover, Mercure-Atrium Hotel
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Frau Prof. Dr. med. M. Barthels,
Domagkweg 17, 30627 Hannover,
Tel. und Fax: 0511 / 572577,
eMail: mbarthels.hannover@gmx.de

**Colorectal Congress****mit Schwerpunkt Rectal Cancer****Klinik für Chirurgie des Kantonsspitals St. Gallen**

Zeit: 28. November - 01. Dezember 2007
Ort: St. Gallen, Schweiz

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Evelyne Hirsiger, Department of
Surgery, 9007 St. Gallen, Switzerland
Tel.: 0041 71 4941329, Fax: 0041 71 494886,
eMail: evelyne.hirsiger@kssg.ch

**2nd International Tuebingen-Symposium on
Pediatric Solid Tumors****in association with SIOP and IPSO**

Zeit: 13. bis 15. Dezember 2007
Ort: Tübingen, University Children's Hospital
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Dr. Steven Warmann,
eMail: steven.warmann@med.uni-tuebingen.de,
Dr. Guido Seitz, Dr. Philip Szavay, Department of
Pediatric Surgery, University Children's Hospital,
Hoppe-Seyler-Straße 3, 72076 Tübingen
Organisation: Conventus Congressmanagement &
Marketing GmbH, D. Wegner, Markt 8, 07743 Jena,
Tel.: 03641/3533220, Fax: 03641/353321,
eMail: doreen.wegner@conventus.de,
Internet: www.conventus.de/itspst

28. Deutscher Krebskongress 2008

Zeit: 20. bis 23. Februar 2008
Ort: Berlin, ICC und Messe Berlin
Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Kongresspräsident:
Prof. Dr. med. Dr. h.c. M. Kaufmann, Frankfurt
Organisation: Kongress- und Kulturmanagement
GmbH, PF 3664, 99407 Weimar,
Tel.: 03643 / 2468 - 0, Fax: 03643 / 2468 - 31,
e-Mail: info@kongresskultur.de,
Internet: www.kongresskultur.de

Krebsaktionstag

Zeit: 24. Februar 2008
Ort: Berlin, ICC und Messe Berlin
Organisation: Kongress- und Kulturmanagement
GmbH, PF 3664, 99407 Weimar,
Tel.: 03643 / 2468 - 0, Fax: 03643 / 2468 - 31,
e-Mail: info@kongresskultur.de,
Internet: www.kongresskultur.de

3. Winter-Fortbildungstagung für Hämatologie und Onkologie "Etabliertes und Neues" in Hämatologie und Onkologie

Zeit: 20. bis 26. April 2008

Ort: Obergurgl, Universitätszentrum

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Ansprechpartner: Eva M. Schaub, Goldeggasse 22/10, A-1040 Wien

Tel: +43 1 505 7478, Fax: +43 1 504 8281,

eMail: eva@schaup.com**GI-Oncology 2008 - 4. Interdisziplinäres Update**

Zeit: 05. Juli 2008

Ort: Wiesbaden, Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-Saal

Weitere Informationen: EMC Event & Meeting

Company GmbH, Herr Christian Fronmüller,

Tel.: 089 / 549096-41, Fax: 089 / 549096-45,

eMail: fronmueller@emc-event.com**7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin - Identität im Wandel - 25 Jahre Palliativmedizin in Deutschland**

Zeit: 25. bis 27. September 2008

Ort: Wiesbaden, Rhein-Main-Hallen

Kongresspräsidenten:

Norbert Frickhofen, Bernd Oliver Maier,

HSK, Dr. Horst Schmidt Klinik, Wiesbaden

Kongresssekretariat: J. Gramm, Klinik für

Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, HSK,

Dr. Horst Schmidt Klinik, Ludwig-Erhard-Str. 100,

Tel.: 0611 / 43-3911, Fax: 0611 / 43-3740,

eMail: info@dgpkongress2008.de,Internet: www.dgpkongress2008.de

Kongressagentur: Kongress- und Kulturmanagement

GmbH, Internet: www.kukm.de**Palliativkurse**

Die Termine für eine Auswahl von Palliativkursen finden Sie auf der DGHO-Homepage www.dgho.de auf der Seite „Aktuell“ unter dem Link „Auswahl von Kursen zur Erlangung der Zusatzweiterbildung Palliativmedizin“.

Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an: Hauptstadtbüro der DGHO, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin, Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: dgho-berlin@dgho.de; Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO: Prof. Dr. med. G. Ehninger, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Technische Universität Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telefax: 0351 / 458 53 62; eMail: Gerhard.Ehninger@uniklinikum-dresden.de; Internet: <http://www.dgho.de>; Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 - 754

Produktion dieses Rundschreibens: GMIHO mbH, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin; Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: info@gmiho.de; Steuernummer 37 / 266 / 20984 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 101719 B (AG Charlottenburg)

Die DGHO und die GMIHO mbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben. Beiträge und Anzeigen geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) behält sich die DGHO vor.

Änderungsmitteilung

per Telefax: 030 / 28 87 98 95, per e-Mail: datenbank@dgho.de,
per Post: DGHO Hauptstadtbüro, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin

Bitte füllen Sie **leserlich alle Felder** aus. Sie tragen damit nicht nur zur Aktualität Ihrer Daten bei, sondern unterstützen erheblich die Reduzierung des Verwaltungsaufwandes. Vielen Dank!

Titel	
Vorname / Nachname	
Namenszusatz	
Amt (Oberarzt, Assistenzarzt...)	
Dienstlicher Kontakt	
1. Adresszeile	
2. Adresszeile	
3. Adresszeile	
4. Adresszeile	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
Mobiltelefon	
e-Mail	
Homepage	
Privater Kontakt	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
e-Mail	
Kontoverbindung (bei Einzugsermächtigung)	
Kontonummer	
Bankleitzahl	
Geldinstitut	
Sonstiges	
DGHO-Post bitte an folgende Adresse schicken:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Im Mitgliederverzeichnis bitte folgende Anschrift veröffentlichen:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Rundsendungen bitte an folgende e-Mail-Adresse schicken:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Bitte senden Sie mir mein Passwort für die DGHO-Homepage zu.	<input type="checkbox"/> ja
Ich habe das 65. Lebensjahr erreicht.	<input type="checkbox"/> ja
Datum / Unterschrift	

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.